

# JIŘÍ MUNZAR

## Bettina von Arnim, Johann Wolfgang von Goethe und Bad Teplitz

*Der durch den Roman von Milan Kundera „Die Unsterblichkeit“ inspirierte Beitrag beschäftigt sich mit Bettinas Beziehung zu Goethe, den sie bereits seit ihrer Jugend verehrte, insbesondere aber mit ihrer Begegnung in Teplice (Teplitz) im Jahre 1810, die dank Bettinas Fantasie berühmt wurde. Gleichzeitig bemüht sich der Beitrag anzudeuten, welche Hintergründe dieses Ereignis hatte und wie das gesellschaftliche Leben in Teplitz am Anfang des 19. Jh. aussah, als dieser Kurort den Höhepunkt seiner Berühmtheit erlebte.*

### 1

Dank dem Roman *Die Unsterblichkeit* von Milan Kundera aus dem Jahre 1990 ist das Verhältnis Bettinas zu Goethe, den sie seit ihrer Jugend verehrte, und insbesondere ihr dank ihrer Fantasie berühmt gewordenes Treffen mit Goethe in Bad Teplitz im Jahre 1810 wieder ins Zentrum des Interesses geraten. Auf welchem Hintergrund und nach welcher Vorgeschichte ist alles damals verlaufen?

### 2

Im Jahre 1810 besuchte Bettina Bukowan (am Kauf des westlich von Prag gelegenen Gutes im Jahre 1808, das die Geschwister Brentano gemeinsam romantisch bewirtschaften wollten, war sie finanziell beteiligt), wo sie sich vom 9. Juni bis zum 6. August aufhielt. Dann, Anfang August, reiste sie zusammen mit ihrer Schwester Gunda und mit ihrem Schwager Savigny über Prag und Teplitz

nach Berlin. In Teplitz verbrachte sie vier Tage, in denen sie Goethe mehrmals begegnete.

Nach ungefähr zwei Jahren besuchte sie, schon als Achim von Arnims Frau und Mutter des Sohnes Freimund, Teplitz zum zweiten Mal. Sie hielt sich in der Stadt diesmal länger auf, vom Juli bis September, mehr als sechs Wochen.

Auch Goethe war im Jahre 1810 zum ersten Mal in Teplitz. Am 6. Juli kam er aus Karlsbad und blieb zuerst zwei Nächte in der „Töpferschenke“. Am 9. Juli zog er ins „Goldene Schiff“ um, in ein Haus, in dem er auch in späteren Jahren mehrmals wohnte. Es befand sich in unmittelbarer Nähe des Schlosses, östlich von ihm, eigentlich zwischen dem Schloss und dem damaligen Spittelberg, einem beliebten Ziel der Spaziergänger, wo in jenen Jahren ein Schützenhaus und die künstliche Ruine Schlackenburg die Hauptanziehungspunkte bildeten. Der Berg wurde später, im 19. Jahrhundert, zu Ehren von König Friedrich Wilhelm III. als Königshöhe oder Wilhelmshöhe bezeichnet. (Der König gehörte zu den regelmäßigen Besuchern von Teplitz; in den betreffenden Jahren weilte er dort mehrmals incognito, als Graf Ruppin. Zum ersten Mal kam er, um sich nach dem Tode von Königin Luise zu erholen, und verliebte sich hier bald in die schöne Gräfin Harrach, die er dann heiratete. Im Jahre 1812 traf ihn Bettina im Wallfahrtsort Mariaschein.) Heute heißt der Spittelberg Letná. Wenn man zu Fuß geht, kann man ihn vom Schloss aus in zehn Minuten erreichen.

Aber zurück zum Gasthof „Zum goldenen Schiff“, in dem Goethe seit dem 9. Juli wohnte und in dem es offensichtlich zu jenem Treffen mit Bettina kam. Ganz zufällig war es dasselbe Haus, in dem auch ein anderer berühmter Besucher dieses Badeortes, J. G. Seume, wohnte, wo er am 13. Juni desselben Jahres starb. (Bei seinem Begräbnis auf dem Stadtfriedhof hielt J. G. Fichte die Abschiedsrede. Das Grab Seumes, das seine Freundin Elise von der Recke gestiftet hat, ist gut erhalten.)

Als sich Goethe am 9. Juli im Hause „Zum goldenen Schiff“ einquartierte, stellte er bald fest, dass dort schon ein anderer berühmter Gast untergebracht war, der sich in Teplitz incognito aufhielt: der ehemalige König von Holland, Ludwig Bonaparte, der vor kurzem abgedankt hatte, ein Bruder Napoleons. Goethe erfuhr sehr bald durch eine Indiskretion, um wen es sich handelte. Und es machte ihm eine große Freude, neben einem König wohnen zu können. Sie haben sich binnen kurzem kennengelernt und Goethe traf ihn sehr oft, wie wir seinen Tagebüchern

entnehmen können. Sehr häufig wiederholen sich die Eintragungen wie: „Besuchte mich spät der König von Holland mit seinen Begleitern“; „Beym König von Holland, mit demselben spazieren und ins Theater“; u.a.m.

Theater wurde übrigens im Schlosse gespielt, in einem Flügel, der kurz vor 1790 entstanden war. Früher spielte man anderswo im Schloss. Das Niveau der Aufführungen war sehr unterschiedlich. Es wurde allerdings fast täglich gespielt, beinahe ausschließlich Komödien führte man auf, und für die meisten Badegäste war das ein willkommener Zeitvertreib. Zur Zeit des ersten Aufenthaltes von Goethe gastierte dort der Prager Komiker Swoboda, den Goethe nicht besonders mochte.

Aber noch einmal zurück zum „Goldenen Schiff“: Das Haus, das Goethe auch in den folgenden Jahren wiederholt Unterkunft bot (einmal war er auch im Gartenhaus dieses Gasthofes untergebracht; später hielt sich im Gasthofe auch der Weimarer Herzog Karl August auf), steht heute nicht mehr – es wurde Ende der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts abgerissen.

Und jetzt noch ein paar Zeilen aus den Tagebüchern Goethes, die sich auf den ersten Aufenthalt Bettinas beziehen (während des zweiten Aufenthaltes Bettinas kam es aus bekannten Gründen zu keinem Kontakt zwischen ihr und Goethe). Über Bettina berichtet am ausführlichsten eine Eintragung, die Goethe am 11. August 1810 machte: „Mit Bettinen im Park spazieren. Umständliche Erzählung von ihrem Verhältnis zu Fräulein Gänderode. Charakter dieses merkwürdigen Mädchens und Tod. Bey Zelter Duette des Durante. Nachher bey Fichte Abschied. Um 1 Uhr gebadet. Zu Tafel beym Herzog, der aber auswärts speiste. Prinz Bernhard. Herr von Marwitz, von Rühle. Verhältniss der französischen Taktik und des Exercirens zum deutschen; und andere Militaria. Savignys. Bettine. Zelter. Geschichte von Auferziehung der Vögel auf dem Landgute. Abschied.“ (vgl. Goethes Werke 1891: 146-147)

### 3

Wie sah das gesellschaftliche Leben in Teplitz während der Besuche Bettinas und Goethes aus? Anfang des 19. Jahrhunderts kam es zu einer Blütezeit der Stadt Teplitz und in den Jahren 1800 – 1850 gehörte Teplitz zu den bekanntesten europäischen Kurorten. Dies hatte mehrere Gründe, von denen insbesondere zwei

erwähnt werden müssen. Der erste ist eine Katastrophe: ein großer Brand im Jahre 1793 vernichtete fast die ganze Altstadt. Es war zwar ein großes Unglück, zugleich aber eine einmalige Gelegenheit: So veränderte sich die Stadtsicht allmählich, und es entstand eine steile, klassizistische Stadt, die aus den Veduten des 19. Jahrhunderts bekannt ist (vgl. Milada Lejsková-Matyášová 1983).

Beim zweiten Grund war ein menschlicher Faktor im Spiel. In den Jahren 1787 – 1826 regierte in Teplitz der aufgeklärte Fürst Johann Nepomuk von Clary und Aldringen. Zu seiner Zeit wurde das Schloss klassizistisch umgebaut (mit Bezug auf Teplitz spricht man sowohl vom Klassizismus als auch vom Empire). Die Schlosskirche wurde im Jahre 1806 neugotisch umgestaltet (es war die erste neugotische Kirche in Böhmen) und der Schlosspark wurde ebenfalls neu konzipiert, als englischer Park mit mehreren Teichen und zahlreichen Pavillons, in denen sich im Sommer das gesellschaftliche Leben konzentrierte. Die Stadtmauern wurden völlig beseitigt, neue Kuranlagen gebaut. Für die Stadt bedeuteten die Jahre um 1800 einen enormen Aufschwung.

Dies brachte allmählich steigende Zahlen der Badegäste mit sich. Im Jahre 1810 waren es z.B. 2 568 Parteien in der damaligen Terminologie, die meisten davon natürlich aus Böhmen und Schlesien, aber auch viele aus der österreichischen Monarchie und aus Polen. Alle wurden in den regelmäßig erscheinenden Kurlisten so aufgeführt, wie es jeder wünschte. Goethe z.B. hat sich bezeichnet als „Hr. Johann Wolfgang v. Göthe, Herzoglicher Weimarer geh. Rath, des St. Annenordens Ritter und Mitglied der Ehrenlegion aus Weimar“. Die Charakteristiken der Gäste waren allerdings in den meisten Fällen viel kürzer wie z.B. „Herr Ludwig v. Beethoven, Komponist aus Wien“. Die Namen der bedeutendsten Badegäste wurden mit größeren Buchstaben angeführt, wie z.B. „Ihre Majestät die Kaiserin Marie Louise von Oesterreich sammt Allerhöchst Dero Hofstaat“. Diese Herrschaften wohnten in der Regel im fürstlichen Schloss, wo sich auch fast täglich die vornehmste Gesellschaft traf.

Die hervorragendste Persönlichkeit aus dem Kreis um den regierenden Fürsten Clary-Aldringen war sein Schwiegervater Feldmarschall Fürst Karl Joseph de Ligne, den Goethe als den frohesten Mann des 18. Jahrhunderts charakterisierte, und dessen Tod in Wien, während des Wiener Kongresses, gewissermaßen das Ende einer Epoche kennzeichnete. Zum Kreis, der sich auf dem Schlosse traf, gehörten u.a. Frau von der Recke, die Schwester der Prinzessin von Kurland, Frau

von Grotthus, die Schwester der Frau von Eybenberg, mit der Goethe eng befreundet war, Frau von Levetzow, Prinzessin von Solms, die Schwester der verstorbenen preußischen Königin Luise, Fichte u.a.m. Auf dem Schlosse traf Goethe am 7. August 1810, zwei Tage vor der Ankunft Bettinas, nach einer Theatervorstellung („Rochus Pumpernickel“ von Kotzebue), zum ersten Mal Ulrike von Levetzow, die damals sechs Jahre alt war.

Unter den prominenten Gästen von Teplitz in jenen Jahren finden wir noch die Namen wie Beethoven, Madame de Staël, Varnhagen von Ense, Zelter, Dobrowsky u.a.m. Im September 1813 kamen auf dem Teplitzer Schloss der österreichische Kaiser Franz I., der russische Zar Alexander I. und Friedrich Wilhelm III. zusammen, um das gemeinsame Vorgehen gegen Napoleon zu beraten.

#### 4

Ludwig van Beethoven kam nach Teplitz zum erstenmal im Jahre 1811, und zwar auf Empfehlung Bettinas, die ein Jahr früher die Stadt zumindest ein wenig kennengelernt hatte (sie war aber nicht die einzige, die Beethoven eine Kur in Teplitz empfahl, auch Doktor Malfatti war dafür). Im Jahre 1812, in dem sowohl Beethoven als auch Goethe in Teplitz weilten, kam es zu dem Ereignis, das später berühmt wurde. Im Schlosspark begegneten Goethe und Beethoven der jungen Kaiserin Maria Ludovica mit ihrem Hofstaat. Goethe verneigte sich höflich, trat zur Seite und blieb stehen, Beethoven aber ging unbeeindruckt durch die Gruppe der Entgegenkommenden und beobachtete nur mit ironischer Miene seinen Gefährten. Wie und ob es überhaupt dazu kam, ist natürlich höchst fragwürdig. Die Geschichte, die auch bildlich dargestellt wurde (ein großes Ölbild auf dieses Thema befindet sich auf dem Schloss in Teplitz), charakterisiert allerdings die beiden Männer zutreffend. Bettina hatte offenbar dabei ihre Finger im Spiel – alles gründet sich eigentlich auf einen Brief Beethovens an sie (vgl. Plevka 1966). Um zwei Jahrzehnte später schilderte Bettina die ganze Geschichte noch einmal in einem Brief an den Fürsten Hermann Pückler-Muskau, nach dem Tode der beiden Meister (vgl. Urzidil 1932: 122-123).

Im selben Jahr 1812 erlebte Goethe in Teplitz den Höhepunkt seiner gesellschaftlichen Ambitionen: Es kam zu einer Annäherung zwischen ihm und der Kaiserin Maria Ludovica. Sie trafen sich regelmäßig und machten längere Spazier-

gänge, dazu kamen improvisierte Theaterszenen (das Stück „Die Wette“) und gemeinsame Lektüre.

## 5

Und jetzt noch zu jenem Treffen Bettinas mit Goethe im „Goldenen Schiff“ im August 1810, das dank Bettina so berühmt geworden ist. Sie beschreibt es folgenderweise (in ihrem Nachlass wurde ein Manuskript gefunden mit dem Titel „In Töplitz anno 10“): „Es war in der Abenddämmerung im heissen Augustmonat, in Töplitz. Er sass am offenen Fenster, ich stand vor ihm und hielt ihn umhalst, und mein Blick, wie ein Pfeil scharf ihm ins Aug gedrückt, blieb drinn haften, bohrte sich tiefer und tiefer ein. Vielleicht weil er’s nicht länger ertragen mochte, frug er, ob mir nicht heiss sei und ob ich nicht wolle, dass mich die Kühlung anwehe; ich nickte, so sagte er: Mache doch den Busen frei, dass ihm die Abendluft zugut kommt. Und da er sah, dass ich nichts dagegen sagte, obschon ich rot ward, so öffnete er meine Kleidung; er sah mich an und sagte: Das Abendrot hat sich auf Deine Wangen eingebrennt und dann küsst er mich auf die Brust und senkte die Stirn darauf;– kein Wunder, sagte ich, meine Sonne geht mir ja im eignen Busen unter. Er sah mich an, lang, und waren beide still. – Er fragt: Hat dir noch nie jemand den Busen berührt? – Nein, sagt ich, mir selbst ist es so fremd, dass du mich anrührst. – Da drückte er viele, viele und heftige Küsse mir auf den Hals; mir war bang, er solle mich loslassen, und er war doch so gewaltig schön, ich musste lächeln in der Angst und war doch ganz freudig, dass mir’s galt, diese zuckenden Lippen und dies heimliche Atemsuchen, und wie der Blitz war’s, der mich erschütterte, und meine Haare, die von Natur sich krausen, hingen herunter...“ (zit. nach Böttger 1987: 113-114).

Das ist allerdings nur eine von mehreren Schilderungen dieses schicksalhaften Ereignisses. Vier unterschiedliche Varianten analysiert und vergleicht in einer kritischen Abhandlung Werner Vordtriede (1964: 343-365). Das war aber Bettina eigen, bei ihr war Fantasie immer im Spiel, was z. B. auch für die erwähnte Episode mit Goethe und Beethoven gilt. Ähnliche romantisch-erotische traumhafte Phantasien, deren Wurzel offensichtlich das erste Treffen Bettinas mit Goethe in Weimar im Jahre 1807 war (sie ist damals, tatsächlich oder angeblich, an seiner

Brust eingeschlafen), findet man noch im letzten Teil ihres bekannten Buches „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde“ (1999: 529-573).

Die Frage bleibt: was ist Wahrheit und was ist Dichtung?

## 6

Bettina verehrte Goethe seit ihrer frühen Jugend. Sie hat sogar einmal behauptet, dass Goethe sie als erster kurz nach der Geburt auf den Händen getragen hat. Wie das auch war, Goethe gehörte zu den Freunden der Familie Brentano (in Bettinas Mutter war er leidenschaftlich verliebt) und auch für die Geschwister Brentano, u.a. für Bettinas Bruder Clemens, war er eine Kultfigur.

Bettina war für ihn immer entweder ein Kind oder eine exzentrische und schwärmerische junge Dame. Die schicksalhafte Frau seines Lebens war sie nicht. (Den Eindruck könnte man nach der Lektüre des oben angeführten Romans von Milan Kundera haben.) Wenn schon jemand, dann waren es eher Friederike Brion, Christiane und vielleicht auch Marianne von Willemer. In der klassischen Monographie zu diesem Thema von Marcel Brion (1982) wird Bettina nur am Rande erwähnt. Nach dem skandalösen Streit Bettinas mit Christiane in Weimar im Jahre 1811 hat Goethe alle Kontakte mit ihr unterbrochen.

## 7

Im Jahre 1857 besuchte die alte Bettina Bad Teplitz zum letzten Mal. Im August ist sie gekommen und ist bis Anfang November geblieben. Sie wollte sich diesmal nach einem Schlaganfall, den sie im Dezember 1856 erlitten hat, erholen. Knapp zwei Jahre später, am 20. Januar 1859, ist sie gestorben.

**Literaturverzeichnis:**

- ARNIM, Bettina von (1999): Goethes Briefwechsel mit einem Kinde. Berlin: Aufbau-Taschenbuch-Verl.
- BÖTTGER, Fritz (<sup>2</sup>1987): Bettina von Arnim. Ein Leben zwischen Tag und Traum. 2. Auflage. Berlin: Verlag der Nation.
- BRION, Marcel (1982): Und jeder Atemzug für dich. Goethe und die Liebe. Wien/Hamburg: Zsolnay.
- Goethes Werke (1891). Hrsg. im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen, III. Abteilung: Goethes Tagebücher, 4. Band 1809-1812. Weimar: Hermann Böhlau Nachfolger.
- LEJSKOVÁ-MATYÁŠOVÁ, Milada (1983): Teplice v době klasicismu. (Teplitz in der Zeit des Klassizismus.) 2. veränderte Auflage. Teplice: Oblastní muzeum.
- PLEVKA, Bohumil (1966): Beethoven a Goethe – setkání v Teplicích (Beethoven und Goethe – das Treffen in Teplitz). Teplice: Kulturní a společenské středisko.
- URZIDIL, Johannes (1932): Goethe in Böhmen. Wien/Leipzig: Epstein.
- VORDTRIEDE, Werner (1964): Bettine und Goethe in Teplitz. In: Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts 1964. Tübingen: Niemeyer.